

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postkonten-Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belagen: Vierstübigen, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Erscheinung täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier mit Frachtlohn 1.35 A., im Bezugs- und 10 Km.-Bekehr 1.40 A., im übrigen Württemberg 1.50 A. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

295

Mittwoch, den 16. Dezember

1914

## Bergebliche Angriffe der Franzosen.

Agl. Oberamt Nagold.

### Regelung der Nahrungsmittelversorgung während des Kriegs.

Die Bestimmungen des Bundesrats über den Verkehr mit Brot, über das Verfügen von Brotgetreide und Mehl und über das Ausmahlen von Brotgetreide, endlich über die Höchstpreise für Getreide und Mehl, je vom 28. Oktober 1914 und bekanntgegeben R.O.V. 1914 Seite 459 ff. haben den Zweck, die Versorgung Deutschlands mit Brot bis zur nächsten Ernte so sicherzustellen, daß wir noch mit einem hinreichenden Vorrat in das Erntejahr 1915/16, dessen Ertragnis heute noch nicht zu berechnen ist, eintreten.

Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn alle Kreise der Bevölkerung ihre ganze Lebens- und Wirtschaftsführung dementsprechend einrichten und von vornherein mit allen Vorräten auf das Sparsamste umgehen.

Daß es aber gelingt, dieses Ziel zu erreichen, ist unbedingt nötig; denn unsere Feinde, insbesondere England, bauen darauf, daß Deutschland, selbst wenn es mit den Waffen erfolgreich ist, durch Nahrungsmangel zu einem ungünstigen Frieden gezwungen werden könne.

Es ist nicht möglich, in allen Einzelheiten hier Anleitung zu geben, wie das Erfreite am besten erreicht werden kann, vielmehr muß dem vaterländischen Sinne der gesamten Einwohnerschaft zugewandt werden, daß jeder in seinem Teile durch sparsames und pflegliches Umgehen mit den vorhandenen Vorräten aller Art, insbesondere mit den Hauptnahrungsmitteln Getreide, Mehl und Kartoffeln, sich bemühe, zum wirtschaftlichen Siege Deutschlands beizutragen.

Auf folgende Hauptpunkte wird aber hingewiesen:

1. **Mahlfähigen Roggen, Weizen, Kernen, Dinkel**, auch in geschrotetem Zustande, **Roggen- und Weizenmehl** dürfen nicht verfüttert werden, Spießkartoffeln nur dann, wenn dies unumgänglich nötig ist.

2. **Roggen** muß mindestens bis zu 72%, **Weizen** mindestens bis zu 75% durchgemahlen werden.

Dringend erwünscht man aber eine noch erheblich höhere Durchmahlung der Brotfrucht, wie dies auch anderwärts geschieht. In England wird z. B. ein besonderes „Kriegsmehl“ von 98%iger Durchmahlung hergestellt.

3. **Der Verbrauch von Weizenbrot muß eingeschränkt werden**, demerit fällt auch das bei uns übliche, nur zum kleineren Teil aus Roggenmehl hergestellte Schwarzbrot (Hausbrot). Die Wirte sollten Weißbrot nur auf besonderes Verlangen abgeben.

Dafür ist Roggenbrot zu nehmen, welchem 5% Kartoffelkudern, Kartoffelmehl oder Kartoffelstärkemehl oder 4% geräucherte oder geriebene Kartoffeln zugesetzt werden müssen. Dies geschieht auch früher schon in vielen Familien und macht das Brot nicht schlechter, im Gegenteil, dieselbe bleibt länger und trocknet nicht so stark ein. Erwünscht ist auch der Verbrauch von Brot mit noch höherem Kartoffelgehalt. Solches Brot ist mit „K“ zu bezeichnen, bei Zusätzen von Kartoffelkudern u. f. f. von über 20%, von geräucherten oder geriebenen Kartoffeln von über 16% ist dem „K“ die Prozentzahl zuzusetzen.

Weizenbrot muß mindestens 10% Roggenmehl enthalten.

Vollständig sollte unterlassen werden die Herstellung und der Verbrauch von Kuchen und seinem Gebäck, auch die übliche Weihnachtsbäckerei muß auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden. Wenn in den Auslagen der Zuckerbäcker diese Dinge nicht mehr angeboten werden, fehlt schon ein erheblicher Anteil zum Genuß derselben.

4. **Mit der Brotfrucht und dem Brote muß ehrsüchtig umgegangen werden**. Kein Stück Brot darf mehr abgetrennt werden, als gegessen werden will. Ueberreste, die sich ergeben, können zu Suppen verwendet werden. Die Eltern müssen sich gegenseitig wie auch ihre Kinder und Diensthilfen hierzu anhalten.

5. **Durch die Unterbindung des Seehandels werden manche ausländische Erzeugnisse teurer werden oder aus-**

gehen. An ihrer Stelle können leicht mindestens ebenso nahrhafte, wenn nicht der Gesundheit zuträglichere Nahrungsmittel treten, z. B. Erbsen, Bohnen, Linsen, Tee und Kakao durch Malzkaffee, Milch oder Hasfergrütze, Kornleiste, Erdbeerbutter, von Reis-, Linsen-, Erbsen- und Bohnensuppen durch Gemüse, Getreide, Gemüse-, Brenn-Getreide- und Hasfergrütze ersetzten. Der Genuß von Obst, Gemüse und Käse ist zu empfehlen.

Speisereste sollten, wenn sie noch brauchbar sind, stets im eigenen Haushalte wieder verwendet werden.

Der Genuß von Milchspeisen ist mit Rücksicht auf die Streckung unserer Milchvorräte einzuschränken, ebenso der Verbrauch von Rohfleisch, dagegen nicht der von Rind- oder Schweinefleisch.

6. **Wo es noch nicht geschieht, sollten die Küchenabfälle Landwirten oder Viehhaltern als Futter für ihre Tiere überlassen werden**. Es ist zu jeder Zeit unwirtschaftlich, diese Abfälle wegzumerfen, in keiner Zeit aber nötiger, sie zweckmäßig zu verwenden, als jetzt, denn

### Sparbarkeit und handhälterische Verwendung aller Nahrungsmittel ist heute das Lebensgebot des Deutschen Volkes.

Auf den vaterländischen Sinn der Bezirksangehörigen, insbesondere die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden und Landwirte wird vertraut, daß sie diese Maßnahmen tatkräftig in vollem Maße unterstützen.

Die Ortspolizeibehörden wollen Vorstehendes bis auf Weiteres in jeder Woche einmal ortsbüchlich bekannt machen, über die Einhaltung der Vorschriften über die Höchstpreise sowie der Ziffer 1 und 2 oben wachen und jede Zuwiderhandlung sofort zur Anzeige bringen. Die Milchbesitzer, die Zuckerbäcker und Bäcker sind eindringlich zu ermahnen, daß sie nicht nur die Vorschriften erfüllen, sondern auch darüber hinaus den Anregungen zu Ziffer 3 Folge leisten. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß unermittelte Prüfungen durch einen Sachverständigen auf Einhaltung der Vorschriften erfolgen werden.

Ein Merkblatt zum Anschlag an allen Orten mit lehrreicherem Verkehe wird in den nächsten Tagen mit besonderem Erlaß hinausgehen.

Nagold, den 15. Dezember 1914.

S. B. Amtmann Nagel.

### Aufruf!

Der Landsturm II Aufgebots (unausgebildet) ist von Seiner Majestät dem Kaiser unterm 27. 11. 14 aufgerufen.

Sämtliche Angehörige des Landsturms II. Aufgebots, die aus dem I. Aufgebot übergetreten sind, einschließlich derjenigen, die 1914 das 39. Lebensjahr vollenden oder bereits vollendet haben, werden hiermit aufgerufen.

Es sind dies die Jahrgänge 1876 bis 1875 einschließlich.

Der Aufruf bezieht sich zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen.

Die im Inland sich aufhaltenden Aufgerufenen haben sich, zunächst nur zur Aufnahme in die Landsturmrolle, bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zur Landsturmrolle angemeldet.

Die Aufgerufenen, die sich im Ausland aufhalten, haben sich soweit dies möglich und noch nicht geschehen ist, sobald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere Listen zu melden. Nichtanmeldung wird bestraft. Die Aufgerufenen unterliegen den Militärstrafen.

Calw, den 12. 12. 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes in ortsbüchlicher Weise (Ausschellen und Anschlag am Rathaus) wiederholt bekannt machen zu lassen, die sich Meldenden in die ihren zugehörigen Landsturmrollen einzutragen und diese in vollständigster Gänge dem Oberamt vorzulegen. Zu vergl. Amtsbl. Nr. 194.

Nagold, den 14. Dez. 1914.

A. Oberamt: S. B. Amtmann Nagel.

A. W. Versicherungsamt Nagold. An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Die Nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft Sektion I Hannover hat ein Buch über

### Gewöhnung an Unfallfolgen

erschienen lassen, das eine Sammlung von Entscheidungen der obersten Spruchhöhen über die noch vorhandene Beschäftigung der Erwerbsfähigen durch Unfälle nach eingetretener Gewöhnung an die Unfallfolgen enthält.

Das Buch bietet auch für die Ortsbehörden, welche vielfach in Unfallsachen Rat und Auskunft erteilen müssen, gute Anhaltspunkte zur Beurteilung der Unfallfolgen bzw. ihres Einflusses auf die Erwerbsfähigkeit.

Das Buch kostet bei Abnahme von mindestens 5 Stück 3 A 50 g gebunden.

Bestellungen auf dasselbe können beim Versicherungsamt gemacht werden, das dieselben vermittelt wird.

Nagold, den 14. Dez. 1914. Amtmann Nagel.

### Französische Angriffe unter starken Verlusten gescheitert.

W.W. Großes Hauptquartier, 15. Dez. Mittl. Vormittags. (Tel.) Die Franzosen griffen gestern an mehreren Stellen vergeblich an. Ein Angriff gegen unsere Stellungen südlich von Ypern brach unter starken Verlusten für den Gegner zusammen. Ein feindlicher Vorstoß in der Gegend nordöstlich von Zuyppes wurde ebenso wie ein feindlicher Angriff nordöstlich von Ornes (nördlich von Verdun) unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen. In der Gegend bei Nilly-Arremont, südlich von St. Mihiel, versuchten die Franzosen in viertägigem Ansturm unsere Stellungen zu nehmen. Die Angriffe scheiterten. Ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß in der Richtung auf Airey, nördlich von Toul. In den Vogesen sind die Kämpfe immer noch im Gange. Bei der Rückeroberung des Dorfes Steinbach, östlich von Sennheim, machten wir 300 Gefangene.

Aus Ostpreußen ist nichts Neues zu melden. Die deutsche von Soldan über Mlawka in der Richtung auf Ciechanow vorgedrungene Kolonne nimmt vor überlegenem Feind ihre alten Stellungen wieder ein. In Russisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet. Die ungünstige Witterung beeinflusst unsere Maßnahmen.

Oberste Heeresleitung.

### Schwere Kämpfe bei Ypern und Armentières.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: Eine ausführliche Depesche der „Daily News“ aus Belgien läßt erkennen, daß die Franzosen bei den letzten Kämpfen östlich von Ypern und Armentières schwere Verluste erlitten haben und ein Stück zurückgeworfen worden sind. Der Korrespondent des Londoner Blattes sagt, daß die beiden Gegner sich in jener Gegend in starker Zahl gegenüberliegen und daß beide von der Wichtigkeit des Geländes zwischen Yper und Eys überzeugt zu sein scheinen. Der Erfolg war aber unklar auf französischer und deutscher Seite. Die Franzosen errangen an einigen Stellen kleine Vorteile. Dies sei besonders merkwürdig, weil die Deutschen namentlich am Donnerstag mit großer Uebermacht wiederholt angriffen. Der Hauptangriff richtete sich gegen das nicht stark von den Franzosen besetzte Dorf Driessche, südwestlich von Ypern. Die Tätigkeit der deutschen Artillerie, die ein vorzüglich gerichtetes und konzentriertes mächtiges Schrapnellfeuer auf die französischen Stellungen warf, war ein schreckliches Schauspiel. An jener

Stelle waren die Schützengräben nur 60 Meter voneinander entfernt und die deutsche Artillerie zielte besonders auf die in den hintersten Schützengräben liegenden französischen Truppen, die die meisten Verluste erlitten. Die vordersten Reihen konnten darum in dem Granaten- und Kugelsturm, der über ihre Köpfe wehrte, nichts ausrichten. Aber es war ein Glück für die Verbündeten, daß diese Mannschaften wenigstens von dem Feuer der deutschen Geschütze verschont wurden. Die französischen Feldgeschütze suchten mit ihren Geschossen die deutschen Batterien und es ging größtenteils zu, als auf einmal die deutsche Infanterie angegriffen. Sie sandte einen Haufen von Handgranaten nach den ersten Reihen der französischen Schützengräben. Dann stieg sie aus den Schützengräben vor und unternahm einen gewaltigen Sturm auf die Ueberlebenden in der ersten Linie der Franzosen. Letztere feuerten erst ihre Gewehre ab, hatten aber keine Zeit dazu, von neuem zu laden, und stürzten mit dem Bajonett auf die Deutschen los. Die Franzosen mußten gegen eine dreifache Uebermacht kämpfen und konnten fast keine Unterstützung erhalten, weil die deutsche Artillerie den anrückenden Verbündeten schwere Verluste zufügte. Das Gelände zwischen den Schützengräben war mit Toten und Verwundeten bedeckt. Schließlich sollen nach dem englischen Bericht die Franzosen sich behauptet haben.

Ueber die Kämpfe zwischen Ypern und Armentieres berichtet das „Berliner Tageblatt“, daß die Deutschen am 11/12. bei St. Etol bei Ypern ein heftiges Artilleriefeuer begannen. Aus ungefähr 200 Kanonen wurden in 6 Stunden wenigstens 1000 Granaten in die französischen Stellungen geworfen, worauf die Infanterie einen Angriff unternahm. Das Gewehrfeuer der Verbündeten warf die Deutschen wiederholt zurück. Schließlich gelang es den Deutschen aber doch, die Franzosen aus ihren Stellungen zu verdrängen. Als eine der größten Beschwerden eines Aufmarsches der Verbündeten stellte sich die schlechte Beschaffenheit der Wege dar. Die Franzosen standen wiederholt bis an die Knie im Schlamm. Jetzt hat man sich entschlossen, die Wege vollständig zu erneuern. In England seien Tausende von Hacken, Spaten und Schubkarren bestellt.

#### Die Verluste der Belgier.

Nach den „Hamb. Nachr.“ waren in der Zeit vom 4/8. bis 1/12. von den belgischen Soldaten 25.000 Mann tot, 30.000 verwundet in Frankreich, 22.000 in England, 35.000 gefangen in Deutschland und 32.000 interniert in Holland. Rechnet man einige tausend Kranke hinzu, so dürften von den 200.000 Köpfe umfassenden belgischen Armee kaum mehr als 40.000 Mann übrig sein.

#### In Holland gelandet.

Amsterdam, 15. Dez. (W.L.B.) Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Terneuzen: In der Nähe der westfriesländisch-niederländischen Grenze landete ein englischer Zerstörer, der noch eine Bombe bei sich hatte, infolge Motorschadens. Flieger und Flugzeug wurden interniert.

#### Gefangene Esäher.

Basel, 15. Dez. (W.L.B.) Wie die „Baseler N. Nachr.“ schreiben, haben die Franzosen aus Naasmlüster und Umgebung 3000 Landsturmpflichtige im Alter von 17 bis 45 Jahren nach Belgien verbracht. Ihre Lage ist nach eingetroffenen Nachrichten kläglich. Viele von ihnen sind bereits schwer erkrankt.

#### Ein russischer General erkrankt.

Basel, 15. Dez. (W.L.B.) Die „Baseler Nachrichten“ melden aus italienischer Quelle, daß der Oberstkommandierende an der Weichselfront, General Kuska, an Dysenterie erkrankt sei. Er befehligte 5 Armeen, zwischen Thorn und Krakau.

#### Graf Häfeler an der Front.

In einer holländischen Zeitschrift befindet sich ein hochinteressanter Bericht, worin der bekannte Bildhauer Arnold Reebberg, gegenwärtig Ordnungsoffizier des Grafen Häfeler, das Leben des greisen Feldmarschalls an der Front schildert. General-Feldmarschall Graf Häfeler hat eine Unerfahrenheit und Todesverachtung wohl erreicht, aber nicht übertroffen werden kann. Es ist wiederholt vorgekommen, daß er zu Pferde Truppen von Infanterieangriffen war. Während rechts und links die Schützengräben von einer Deckung zur anderen sprunghaft und in gebückter Haltung vorgingen und dabei doch noch ziemlich schwere Verluste litten, blieben der Marschall und seine Begleiter, deren Silhouetten dem Feinde aus der Ferne deutlich sichtbar waren, wie durch ein Wunder unversehrt, obwohl die Franzosen mit Maschinengewehren auf sie schossen. Er ist auch in den Laufgräben, in denen die Infanterie tief eingegraben in Deckung liegt. Ofters im Schritt entlang geritten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Haltung eines hohen Offiziers bei den Truppen Begeisterung erwecken muß. Man könnte beinahe sagen, die Truppen sehen den Grafen als eine Art Totemann an, dessen Anwesenheit allein schon den Erfolg verbürgt.

In den ersten Tagen des Krieges war Graf Häfeler übrigens Gegenstand eines raffinierten Angriffs. Ein Dorf lag mitten in der Gefechtslinie. Rechts und links von dem

#### Waffenruhe über Weihnachten?

Wien, 14. Dez. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Die Anregung des Papstes, eine kurze Waffenruhe über Weihnachten herbeizuführen, ist bei einer Mehrheit der Kriegsführenden auf günstigen Boden gefallen. Besonders zürnen sich Deutschland und Oesterreich-Ungarn sofort zustimmend. Auch die Türkei war bereit, dem Wunsche der Rote Rechnung zu tragen. Der Widerspruch gegen die päpstliche Anregung ging von Rußland und Frankreich aus, die bestimmt ablehnten, auf den Vorschlag einzugehen. Die Ablehnung Frankreichs erscheint in besonderem Lichte, da neuerdings die französische Politik den Anschein hervorgerufen hat, als bringe sie mit Rücksicht auf das sogenannte katholische Protektorat Frankreichs im Orient wie auch aus anderen Gründen dem Vatikan freundschaftliche Gesinnungen entgegen. Durch ihre Zustimmung zu dem Vorschlage jetzten Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei, daß sie für den religiös-humanen Gedanken, der dieser Anregung zu Grunde liegt, vollen Verständnis haben. Auch das ist eine Ueberlegung des sinnlosen Vorturmes der Barbarei, mit dem unsere Feinde gegen uns zu wirken suchen.

#### Vom Kreuzer „Königsberg.“

London, 15. Dez. (W.L.B.) Nach einer privaten Mitteilung der englischen Admiralität ist Kapitänleutnant Patten bei dem Versuch, an den blockierten Kreuzer „Königsberg“ heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft geraten.

#### Auch das feindliche Geschwader hat gelitten.

Nach einer Mitteilung des „New-York Herald“ sind nach der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln mehrere Kriegsschiffe der verbündeten Flotten in neutrale südamerikanische Häfen eingelaufen, um notwendige Reparaturen vorzunehmen. Auch das feindliche Geschwader hat demnach gelitten.

Rom, 14. Dez. (Tel. des Verl. Tagel.) Wie die Zeitung meldet, nahmen an der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln auch die beiden Dreadnoughtkreuzer Invincible und Inflexible teil. Die beiden Kreuzer gehörten zu den ersten Dreadnoughtkreuzern, die erbaut wurden.

#### Die Kämpfe in Westgalizien.

#### 31000 Russen gefangen.

W.L.B. Wien, 16. Dez. Nichtamtlich. (Tel.) Amtliche Meldung vom 15. Dezember: Die Offensive unserer Armeen in Westgalizien hat hier den Feind zum Rückzug gezwungen und auch die russische Front in Südpolen zum Wanken gebracht. Unsere Feinde in Westgalizien gelangten vor den von Süden unermüdet verfolgenden Truppen gestern in die Linie Jasro—Rajbrot. Bei dieser Verfolgung und in der letzten Schlacht wurden nach den bisherigen Meldungen 31000 Russen gefangen. Heute liegen Nachrichten über rückgängige Bewegungen des Gegners in der Front Rajbrot, Niep, Olomi, See Worbrom, Nowora, Romen, Piotrow vor. In den karpathischen Waldgebirgen wurden gegen ein Vordringen feindlicher Kräfte ins Vatorozatar entsprechende Maßnahmen getroffen. Stellvert. Generalfeldmarschall, Höfer, Generalmajor.

Dorfe marschierten starke Infanteriekolonnen an, auf die der Feind mit Geschützen feuerte, während das Dorf selbst nicht im Feuer lag. Graf Häfeler hatte auf der dem Feinde zugewandten Seite unter einem prächtigen alten Nußbaum im Schatten auf einem Stuhle Platz genommen, den man aus dem nächsten Hause geholt hatte, und von da aus beobachtete er das Geschehen. Plötzlich bemerkten die Offiziere seiner Umgebung eine Granate, die geradenwegs auf den Nußbaum zuckte und in 200 Meter Abstand eintraf. Kurz darauf kam ein zweites Geschöß, aber diesmal nur 100 Meter zu kurz. Graf Häfeler, den man hierauf aufmerksam machen wollte, glaubte die Zieländerung einem Zufall zuschreiben zu können. Als nun aber eine dritte Granate in kaum 50 Metern Abstand kreuzte, sagte er: „Meine Herren, die überdachte wird den Nußbaum treffen.“ Als nun die vierte ganz in der Nähe einschlug, stand er auf und ging langsam zur Seite. Unmittelbar darauf schlug ein Treffer dicht bei dem Baume ein. Tags darauf stellte es sich heraus, daß der Marschall eine Telegraphenverbindung mit den französischen Linien gehabt hatte. Er gab zu, daß er der feindlichen Artillerie mitgeteilt habe, daß „le colonel marchal“ unter dem Baum saß.

So wenig sich Graf Häfeler um sich selbst bekümmert, so sehr ist er jedoch auf das Wohl anderer bedacht. Bei einem der ersten Geschehe wollte der Graf durch ein Dorf reiten, das die Franzosen verlassen hatten und durch das bereits deutsche Schützen hindurchgezogen waren. Vor dem Vordringen machte ihn ein verwundeter Offizier darauf aufmerksam, daß die Dorfbewohner aus Kellern und hinter Fenstern hervor mit Schrot schossen. Der Marschall bedankte sich, ließ sich aber davon nicht zurückhalten, durch das Dorf

#### Die Kämpfe in Serbien.

Wien, 14. Dez. (W.L.B. Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich verlautbart: Die von der Drina in südöstlicher Richtung vorgetriebene Offensive ist südlich von Balkano auf stark überlegenen Gegner gestoßen und mußte nicht allein aufgegeben werden, sondern veranlaßte auch eine weiterreichende rückgängige Bewegung unserer seit vielen Wochen hartnäckig, glänzend aber verlustreich kämpfenden Kräfte. Daraus resultierende Besammlungen und neue operative Entschlüsse und Maßregeln zur Folge haben, welche der Verdrängung des Feindes dienen müssen.

Frankfurt a. M., 14. Dez. (W.L.B.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel: Aus Skutari kommt die beglaubigte Nachricht, daß die nordalbaniischen Stämme an Serbien den Krieg erklärt hätten. Ein Albanese, der die Fäden der Regierung in Nordalbanien in der Hand zu halten scheint, übermittelte diese Erklärung an Serbien. Die Tatsache, daß die kriegerischen Stämme Nordalbaniens sich im jetzigen Augenblick in Bewegung setzen, kann für die Gestaltung der Verhältnisse in Serbien leicht entscheidend werden. Ein Widerstand Montenegro gegen Nordalbanien ist bei dem großen in den Schwarzen Bergen herrschenden Elend nicht zu erwarten, sobald die Nordalbanesen ihre ganze Kraft gegen Serbien verwenden können.

#### Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 14. Dez. (W.L.B. Nichtamtlich.) Der Sohn des großen Scheiks der Senußi ist in Medina eingetroffen, um am heiligen Krieg teilzunehmen. Wie die Blätter erfahren, werden in Damaskus große Vorbereitungen zum Empfang der heiligen Fahne getroffen, die unter dem Ortel von Tausenden von Kriegeren, die unter großen Begeisterungskundgebungen von Medina aufbrechen sind, hier einströmen wird.

#### Chrentafel.

#### Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz II. Kl. erhielten: Paul Huber, Sohn des Joh. Huber, als zweiter von Aitingen. Sanitäts-Vizefeldwebel Wilhelm Merkel von Mühlringen. August Decht vom Inf.-Regt. 125, Sohn des Friedrich Decht von Oberhausen. Offiziersstellvertreter im Reserve-Feldart.-Regt. Nr. 54 Arthur Koch von Neumbüding-Pfingheim (unter Beförderung zum Leutnant der Reserve.) Die Silberne Militärverdienstmedaille erhielten: Gefreiter der Res. Karl Bühler aus Stammheim, Landwehrmann Karl Rothfuß, der Fernsprechturpe zugeteilt, unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten. Rothfuß ist gebürtig von Volkersbrunn und gehörte vor seiner Einberufung der Dornpfortener Bahndienststation als technischer Eisenbahnsekretär an.

#### Württ. Verluste.

Die 81. württembergische Verwundetenverzeichnisse verzeichnet vom Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 119, vom Infanterie-Regt. Nr. 120, vom Reserve-Inf.-Regt. Nr. 120, vom Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 120, vom Pionier-Regt. Nr. 122, vom Grenadier-Regiment Nr. 123, vom Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 123, vom Infanterie-Regt. Nr. 124, vom Infanterie-Regt. Nr. 125, vom Inf.-Regt. Nr. 127, vom Reserve-Drayonier-Regt., vom Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 26, vom Feldart.-Regt. Nr. 65, von der 1. Reserve-Pionier Komp. und vom Ersatz-Bat. des Pionier-Regts. Nr. 122 Heilbrunn-Wirgenheim (Verluste durch Krankheiten) 167 Mann und zwar gefallen und gestorben 42, schwer verw. 11, verw. und leicht verw. 53, verbleib. 1. In der Gesamtzahl befinden sich 5 Offiziere und 2 Offiziersstellvertreter (gefallen und gestorben 6, leicht verw. 1). Außerdem enthält die Liste verschiedene Verätzungen zu früheren Listen.

Infanterie-Regiment Nr. 180, Tübingen-Gmünd.

2. Kompanie.

Hof. Wilhelm Henne, Wülfersbach, leicht verw.

hindurchzureiten, und wunderbarerweise kam er unbeschossen zu dem anderen Ausgange. Darauf begegnete Graf Häfeler einer von der anderen Seite kommenden Mannspatrouille. Er ging geradenwegs auf den führenden jungen Leutnant zu und sagte ihm: „Kamerad, bitte, nicht hindurch, sondern um das Dorf herum zu reiten. Der Umweg ist unbedeutend. Die Bewohner des Dorfes schließen und Sie würden in Gefahr geraten.“

Wenn ihm nicht die Zeit dazu fehlt, bemüht sich der Graf mit besonderer Sorge und Güte um die Verwundeten. Er hat selbst mehrmals auf dem Schlachtfelde mitten im Feuer dafür gesorgt, daß Schwerverwundete durch Krankenträger geholt, verbunden und gelabt wurden. Wenn einmal kein Verbandzeug zur Verfügung war, gab er und seine Begleiter ihre Taschentücher; mehrere Male hat er seine Offiziere ausgesandt, um ärztliche Hilfe zu holen.

Es erregt Bewunderung, wenn man sieht, wie der Marschall trotz seiner beinahe 80 Jahre noch unermüdetlich zu Pferde sitzt wie der jüngste Offizier. An manchen Tagen hat er nicht weniger als 14 Stunden zu Pferde zugebracht. Er reitet fast immer im Schritt oder Galopp, Trab nur in seltenen Ausnahmefällen. Seine Nahrung besteht wie früher aus fast nichts als etwas Milch und Eiern; Fleisch ist er gar nicht, und Alkohol nimmt er überhaupt nicht zu sich. Seine Forderungen sind, was die Verpflegung angeht, so einfach wie möglich. Nur einmal, als ihm und seinen Offizieren ein altes Huhn vorgesetzt wurde, sagte er lächelnd: „Meine Herren, ich hätte doch besser getan, das Hühnchen schon 1870 aufzuknabern.“



R. Forstamt Steinwald.

## Nadelstamm- Holzverkauf.

Am Samstag, den 19. Dez., vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr in Freudenstadt auf dem Rathaus aus Staatswald Steinwald und Bilsenbergr: 1404 Fichten, 1223 Tannen, 6 Fichten mit Föhne etc. Langholz: 2481, 585 II., 991 III., 411 IV., 147 V., 22 VI. Kl. Sägholz: 26 I., 16 II. Kl. Loserzeichnisse unentgeltlich vom Holzverkaufsbureau der R. Forstdirektion in Stuttgart.

R. Forstamt Goffstett,  
Post Echnach.

## Beigholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.  
Am Mittwoch, den 30. Dez., vorm. 11 Uhr im Hrsch in Neuweiler Scheidholz bei 4 Huten: Km. 4 Buchen-Anbruch, 519 Nadelholz-Anbruch. Die Submissionsbedingungen sind in den Loserzeichnissen enthalten, welche das Holzverkaufsbureau der R. Forstdirektion Stuttgart unentgeltlich versendet.

## Stangen-Verkauf.

Unterzeichnet verkauft am Samstag, den 19. Dez., nachm. 2 Uhr, etwa 70 gebrauchte Drahtstangen, in Losen von je 10 Stück, sowie 600 Hopfenstangen und etwa 7 Meter trockenes Brennholz.  
Zusammenkunft an meinem Schuppen bei Waldschütz Schuur.  
Chr. Gutekunst, alt Löwenstett.

Nagold.

## Stangen- u. Brennholz-Verkauf.



Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten **Freitag, 18. ds. Mts.,** nachmitt. 2 Uhr, aus Distrikt Mitterbergle und Bühl, Abt. vordere und hintere Lehenbücher, Steinhäufenebene und Aendresle zum Verkauf:

Bauftangen: 4 Stück I. Kl., Hopftangen: 29 St. I. Kl., 156 Stück II. Kl., 70 St. III. Kl., Hopfenstangen: 188 St. I. Kl., 3 St. II. Kl., Nadelholzstängel 8 Km., Nadelreisig: 500 St. gebundene Welken, 27 Haufen, 3 T. wertvoll und 5 Flächenlose. Zusammenkunft beim Pfanzschulhäuschen in Abteilung Stadtkler. — Weiterer Bedarf an Bauftangen wäre alsbald bei Waldschütz Schuur anzumelden.

## Erinnerung an die gefallenen Helden.

Viele unserer tapferen Krieger ruhen bereits in fremder Erde, fern der Heimat, vielfach in Massengräbern, sodaß es nicht möglich ist, das Grab des Einzelnen mit Gedächtnisstein versehen oder mit Blumen schmücken zu können. Und doch möchten die Hinterbliebenen so gerne ein Denkmal der Erinnerung an den gefallenen Helden besitzen.

Hier kann nun das Bild Geseh schaffen. Eine Vergrößerung auf Bromsilber, künstlerisch ausgeführt, wie solche die photograph. Kunstanstalt von C. Holländer, Nagold, nach jeder eingesandten Photographie liefert, kann allen betroffenen Familien nur bestens empfohlen werden, zumal die Preise der Kriegslage entsprechend billig gestellt sind. Musterbilder liegen in Nagold zur Ansicht auf, werden auch gern auf Wunsch Interessenten noch auswärts gesandt. Auch sind von Künstlerhand eminente Gedenkblätter mit Raum zum Einleben einer Photographie zum Preise von M. 1.50 zu haben.

## Zeitgemässe, patriotische

Volks- und Jugendchriften, Märchen und Bilderbücher, Klassiker, Kochbücher usw. elegant ausgestattete Sammelmappen für Kriegsgeliebte, Orlese, Gedichte usw., Briefkassetten, Feldpostmappen (5 Bogen, 5 Umschl. 10 St.) ins Feld oder in die Heimat, Feldpostschachteln, Notizb. m. Kalender, prot. Briefstücken f. Soldaten, Zigarren und Zigaretten f. Feldpostpackungen, Weihnachts- und Neujahrskarten für unsere Krieger empfiehlt

### C. Holländers Buchhandlung,

Galwerstraße.  
Bestellungen Bücher und Lieferungswerke aller Art, Abonnements auf Zeitschriften werden jederzeit entgegen genommen.

Nagold.

## Bitte um Weihnachtsgaben für die Verwundeten und Kranken

in den hiesigen Lazarettten.  
Wir haben in unserer Mitte um Weihnachtsgaben vor einigen Tagen in diesem Blatt hauptsächlich um Geldgaben, Backwerk u. Zigarren gebeten. Nachdem das Komitee die Gaben noch näher bestimmt hat, möchte ich beifügen, daß uns außerdem **Schmitzlaibchen, Kapsel u. Schokolade** auch sehr willkommen wären. Wir bitten herzlich um gütige Mithilfe.

Seminarrektor Dieterle.  
**Geschäftsbücher** empfiehlt G. W. Zaiser.

Nagold.

## Vandsturm- abteilung.

der Jugendwehr.  
Nächsten Donnerstag Ab. 8 Uhr im Amtlagergebäude Instruktion und Anmeldung weiterer Mitglieder.

Nagold.

## Taschenlampen Luntensfeuerzeuge Wettparfeuerzeuge,

nur gute Qualitäten.  
Ins Feld Extra-Rabatt,  
empfehlen  
Fr. Gänther, Uhrmacher.

Nagold.

## Zu vermieten sofort oder später 3 sommerliche Wohnungen

mit 3 Zimmern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör.  
Kunstst. teilt die Geschäftst. d. St.

**Bäder empfiehlt**  
Albert Raaf, Nagold.

Ein ordentlicher  
**junger Burische**  
sucht sofort eine Stelle als  
**Knecht.**

Zu erfrag. bei der Geschäftst. d. St.  
Nagold.  
Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens wird bis spätestens 1. Jan. ein kräftiges

## Mädchen

gesucht, das schon gedient hat. Lohn u. Behandlung gut.  
Anträge unter M. N. und unter Angabe der jetzigen Stellen an die Geschäftst. ds. St.

**Kinderbettstelle,** gut erh., kl. faust.  
Wer? sagt die Geschäftst. d. St.  
Berneck.  
**Stangen-,  
Beigholz- und  
Reisverkauf**

am Montag, den 21. Dez. ds. Ja. (Thomasfesttag), mittags 2 Uhr im Waldhorn hier aus dem gutsh. Walde Kugelschardt Abteilung Alter Keller.  
Stangen: 239 Bauftangen I. u. II. Kl., 32 Hopftangen II. Kl. Beigholz: 26 Km. Paplerstängel und 17 Km. Nadelholzstängel. Reisig: 16 Lof. mit Stängeln, geschägt zu 1680 Wellen.  
Freih. Reutamt.

Nagold.  
**Kohlensäure**  
und  
**Brauslimonade**  
empfehlen zu jeder Zeit.  
Adolf Morlok, Halterbecherstr.

Ein jüngerer, tüchtiger  
**Pferdeknecht**  
(aus dem Oberamt Nagold) kann auf 1. Januar k. S. eintreten.  
Wo? sagt die Geschäftst. d. St.

Die Unterzeichnete verkauft wegen Todesfall ihres Mannes, ein laub. schönes  
**Rind,**   
17/2 Jahre alt, welches sich zur Nachzucht eignen würde.  
Christian Klent, Rübbers Ww., im Ld. c. Halterbach.

**Longueval, 11. Dez. 1914.**  
Viele Grüße senden wir aus Nordfrankreich den verehrten Bürgern von Nagold und Umgebung. Wir sind alle gesund beisammen und wünschen den verehr. Bürgern recht fröhliche Weihnachten. Wir wollen hoffen, daß wir so wieder in die Heimat zurückkehren.  
Die Kriegeristen:  
Christian Carr, Nagold.  
Erich Seipeler,  
Friedrich Sachmann, Rohrdorf, b. Nagold.  
Wilhelm Benz, Eshausen,  
Valentin Maier, Bollmaringen,  
Karl Maif, Spielberg.

G. W.  
**Zaiser**  
Buchhandlung  
Nagold.

Zu geeigneten

# Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir

Reichhaltiges Bücherlager in allen Zweigen der Literatur: Prachtwerke, Klassiker, Gedichtsammlungen, Romane Schul- und Wörterbücher, Kochbücher, Erbauungsschriften, Andachtsbücher, Bilderbücher • Kalender, Landkarten, Atlanten und Globen, Gesellschaftsspiele, Jugendschriften, Musikalien :: Kunstblätter, Mal- und Zeichenvorlagen, Glückwunsch- u. Visitenkarten



Wir empfehlen ferner:  
Brief-, Kanzlei- und Billet-Papier, sämtliche Kontorartikel, Geschäftsbücher in allen Liniaturen und Formaten, Schreibzeuge, Tintengläser, Goldfüllfederhalter, Schreib-Mappen, alle Sorten Tinten, flüssiger Leim, Blei- und Buntstifte, Schreib- und Poesie-Albums, Albums für Photographien und Ansichts-Postkarten.

Besonders empfehlen wir **Kriegsliteratur** und passende Geschenke für unsere Soldaten im Felde.